



Das Trio 11 verstärkte sich für seinen Auftritt im Stadttheater mit Lisa Wahlandt.

FOTO: MICHAEL SCHEINER

Kleine Kapelle, großer Sound

KONZERT Das Regensburger Publikum feierte im Stadttheater den Best-of-Auftritt von Trio 11, den „Jazzexportartikel Nr. 1“ der Oberpfalz.

VON MICHAEL SCHEINER

REGENSBURG. Wohl selten hat man im Foyer des Theaters so häufig die Vokabel „super“ gehört, wie nach dem Konzert des Trio 11. „Mei super“, „super, gell“ und „einfach super“ strahlten nach zwei Zugaben viele der herausströmenden Zuhörer ihre Freunde regelrecht an. Wenn die Steigerung nicht mehr ausreichte, um den Eindruck des Gehörten wiederzugeben, kam auch schon mal ein „irre, pffff...“ aus dem Mund einer älteren Frau, während ihre Begleiterin fast nüchtern ergänzte: „Ein tolles Konzert“.

Das mittlerweile um einen Berliner ergänzte Regensburg-Münchner Trio mit Gerwin Eisenhauer (drums) und Walter Lang (piano) feierte vor nahezu ausverkauftem Haus 15-jähriges Bestehen. Dazu hatten sich die drei Musiker, Bassist Sebastian Gieck vervollständigt das Trio seit Kurzem auf fantastische Weise, neben einem Best-of-Programm auch Gäste eingeladen. „Diese kleine Kapelle gäbe es ohne diese Dame gar

nicht“, kündigte Geff Eisenhauer Lisa Wahlandt an. Mit der Münchner Sängerin verbinden den Trommler viele Aufnahmen, Projekte und gemeinsame Auftritte.

Eisenhauer schaltete Turbo ein

Das wunderbar federnde „Ocean 11“ vom Album „Elfland“, 2010 mit dem brasilianischen Superstar Milton Nascimento aufgenommen, stimmte Wahlandt gemeinsam mit Walter Lang und einem markanten Sambarythmus auf kleinen Rahmentrommeln an. Gegen Ende des zweiten Sets kam sie noch einmal auf die Bühne, um mit dem Rapper Vos Teo über dessen Textzeilen zu improvisieren.

Auftritte mit dem Heidelberger Wortartisten bei Drum'n'Bass- und Jungleparties, erzählt Eisenhauer als er den Rapper begrüßt, seien am Anfang gestanden, als das Trio seine musikalischen Ideen entwickelt und geformt habe. Diese „alten Zeiten wollen wir noch einmal aufleben“ lassen, kramte er in Erinnerungen, setzte sich wieder auf seinen Schlagzeugstuhl und befeuerte das musikalische Geschehen mit kühnen Breaks und mächtig groovenden Rhythmen.

Komplexer und rhythmisch oft ganz schön tricky gegenüber dem eher geradlinigen Rapsong waren dagegen eigene Kompositionen wie „Elfland“ oder das noch unveröffentlichte „Dança da Vida“. Letzterer ein schneller, leb-

hafter Song von Walter Lang. Der fand beim ersten Anhören, das Stück klinge wie ein alter Bändertanz. Weil das aber „kein idealer Titel für ein Jazzstück“ sei und es sowieso „viel schwieriger ist, einen passenden Titel zu finden“, das Komponieren dagegen sei einfach, habe er es einfach auf portugiesisch „Dança da Vida“ genannt.

Der neue Mann am Bass hatte hier eine erste Bewährungsprobe mit einem längeren Solo, das er eindrucksvoll und mit Bravour meisterte. Als Lang von Gieck wieder die Führung übernahm, schien es als würde das Pia-

no Flügel bekommen und zu fliegen beginnen, während Eisenhauer an den Drums den Turbo einschaltet.

Hypnotisch wie eh und je wirkte dagegen das auf einem ungeraden Beat basierende 746 aus dem gleichnamigen Album von 2008. Daraus spielte das Trio noch „Arearea“, das Bassist Sven Faller geschrieben hat und sich wie ein volltrunkener Führerschein neuling anhört, der weder Rückwärts noch den richtigen Vorwärtsgang findet. Ebenfalls unveröffentlicht das geheimnisvolle „I Wonder“ von Lang, ein anfänglich düster wirkendes Stück mit großer dynamischer Breite. Es soll ebenfalls im Sommer für das nächste Album aufgenommen werden.

Blink 182 trifft Elektro

In der Musik von „Regensburgs Jazz Export Nr. 1“, wie Jazzclub-Vorstand Bernhard Lindner das Trio in seiner Begrüßung vorstellt, tauchten häufig Sounds und Klangschnipsel auf die nicht hineinzugehören schienen. Im rabiaten Blink-182-Song „Down“ erreichte dieser elektronische Sound mit heftigen peitschenartigen Klangformen einen Höhepunkt.

Das veranlasste Lang den langjährigen Soundtechniker Mario Sütel als „viertes Bandmitglied“ vorzustellen. Die Spielfreude und Intensität der Band hatten da die Stimmung längst aufgeheizt – und entlud sich in begeistertem Applaus.

DIE HISTORIE DER BAND

Gründung: 2004 gründeten Walter Lang, Gerwin Eisenhauer und Sven Faller das Trio. Der Name ELF leitete sich von den Anfangsbuchstaben der Musikernamen ab.

Veröffentlichungen: „The Brazilian Album“ von 2018, das mit dem Perkussionisten Marco Lobo entstand, ist das bislang letzte Album der Truppe.

Erfolge: Bei Tourneen in vielen europäischen Ländern, Australien und zuletzt Mexiko, Brasilien und in den USA erwarb sich die Band internationale Reputation.